

Doch waren mit dem Vertrag vom 12. September noch nicht alle Gemüter beruhigt. Georg von Enzberg kündigte den Stillstand, worauf ihm Erzbischof Adolf von Mainz am 8. Nov. von Eltville aus alsbald wieder Fehde anfragen ließ. Ein Gleiches wird wohl von seiten des Pfalzgrafen geschehen sein.

Auch Abrecht Schublin vertrat sich erst Montag nach Pfingsten den 27. Mai 1387 gänzlich mit dem Pfalzgrafen. Er wurde Dienstmann der Pfalz und gab Güter im Wert von 200 fl. zu Kieselbronn der Pfalz zu Lehen. Den Vertrag siegelten Hans von Ditzingen, genannt Edelmann (dieser Beiname ist der OA. Befchr. Leonberg unbekannt) und Hans von Gärtringen. 1396 hatte Abrecht Schublin die Güter in Kieselbronn an das Kloster Maulbronn verkauft. Deshalb gab er Sonntag vor St. Galli den 15. October mit seiner Hausfrau Urfula Spetin von Bach den Hof Waldmatt bei Windeck, im Kirchspiel Otterweiler und im Gericht zu Acher (sic) gelegen, den er von Hans Spet, einem Vetter Urfula's, erkaufte, mit Mund und Halm vor dem Gericht zu Achern dem Pfalzgrafen zu Lehen.

Aber noch waren Mitglieder der Familie von Enzberg vorhanden, welche durch die Zerstörung der Hausburg geschädigt worden waren, ohne daß sie bei der Fehde beteiligt gewesen wären. Sie erhoben Anspruch auf Schadeneratz. Der Pfalzgraf fand sich 1397 mit ihnen ab, so Dienstag nach Michaelis 2. October mit Frau Ofel von Lamersheim, Witwe Conrads von Enzberg, und auf Grund dieses Vertrags am Montag nach Simonis und Judä 29. October mit den Gebrüdern Conrad und Friedrich von Enzberg, welche letztere 700 fl. erhielten. Bei diesen Verhandlungen waren Reinhard von Remchingen, Vogt zu Pforzheim, Albrecht von Berwangen, Vogt zu Befigheim, und Wiprecht von Helmsadt, Vogt zu Bretten, die Vermittler. Die Burg Enzberg aber mußte ein Trümmerhaufe bleiben.

Die Burgkapellen auf Achalm und Sperberseck.

Von Archivsekretär Dr. Schneider.

Von den alten Kapellen der Burgen Achalm und Sperberseck bei Gutenberg OA. Kirchheim ist bis jetzt kaum das Vorhandensein bekannt. Erst in neuerer Zeit in das K. Staatsarchiv gelangte Urkunden geben einigen Aufschluß.

Die Kapelle auf Achalm kommt im 15. Jahrhundert häufig vor. Wem sie geweiht war, erfahren wir aus Gültbriefen: 1417 wird S. Georg zu Achalm genannt, 1423 S. Georg und die Heiligen gemeinlich in der Kapelle zu Achalm in der Feste gelegen, 1453 und 1456 der liebe Heilige und Ritter S. Jörg, der gnädig¹⁾ ist auf Achalm der Burg.

Ein Gültbrief von 1511 lautet für Meister Hans Gerber, Pfarrer zu Eningen und Dechant des Reutlinger Kapitels als Pfleger des heiligen Ritters S. Georg auf Achalm dem Schloß. Nach der Reformation wurden die Gefälle des Heiligen vom geistlichen Verwalter zu Urach eingezogen; 1555 betrugen sie 10 Pfd. 14 Sch. 8 H. Noch 1624 wurden sie abgefondert verwaltet.

Reicher dotiert als die Kapelle auf Achalm war die zu Sperberseck. Über das Schicksal dieser Burg selbst ist so gut wie nichts überliefert; wir werden sehen, daß sie samt der Kapelle jedenfalls noch am Anfang des 15. Jahrhunderts gestanden ist. 1385 März 19 verkauft Kraft von Sperberseck an S. Nikolaus und die Heiligen zu Sperberseck eine halbe Hube zu Böhringen; 1386 Mai 6 an die Heiligenpfleger

¹⁾ Also wurde zu ihm wegen damit verbundener Ablässe gewallfahrtet.

der Kapelle des S. Nikolaus zu Sperberseck zwei Wiesen, gelegen vor Sperberseck. 1404 März 9 verkaufen zwei Böhlinger Bürger dem heiligen lieben Herrn S. Nikolaus, der raftend¹⁾ ist zu Sperberseck in der Burg in der Kirche (dieser Ausdruck kehrt 1405 wieder) ein Gütlein zu Böhlingen um 33 fl. 1424 August 1 verkaufen Hans Schilling und Bete Schilling, Klosterfrau zu Kirchheim, dem großen Himmelsfürsten und Heiligen S. Nikolaus der Kirche zu Sperberseck ihre Höfe zu Niederweiler (jetzt Strohweiler) und Böhlingen um 112 fl.; 1453 September 1 Konrad von Hofen und Margarethe von Ow, seine Hausfrau, den Heiligenpflegern von S. Nikolaus zu Sperberseck und dem ganzen Gericht zu Böhlingen Güter zu Gutenberg und Schlattfäll um 169 1/2 fl. Nach 1453 erscheint die Kapelle zu Sperberseck nicht mehr; dagegen begannen die Armenleute von Böhlingen 1455 den Bau einer Kapelle im Orte, wozu Kraft von Lichteneck eine Sammlung veranstaltete. Derselbe scheint langsam vor sich gegangen zu sein, denn erst 1469 stiftet derselbe Kraft von Lichteneck mit bischöflicher Genehmigung eine schon beim Beginn des Baus geplante Frühmesse auf dem Altar des S. Nikolaus zu Böhlingen.

Da schon 1386 der Schultheiß und ein Bürger von Böhlingen Pfleger des Heiligen zu Sperberseck sind, so ist anzunehmen, daß die Nikolauskapelle dieser Burg der Pfarrkirche in Böhlingen inkorporiert war und daß der Verfall der Burg vom Anfang des 15. Jahrhunderts an die Kapelle mit der Pfründe verlegen ließ. Die einzige Urkunde, welche schon 1408 eine Nikolauskapelle zu Böhlingen nennt, ist von einem Herrn von Sperberseck ausgestellt. Dieser hatte offenbar die Burg schon aufgegeben und nannte jetzt die Kapelle nach der Markung des Mutterorts, während sonst der Name S. Nikolaus zu Sperberseck erst allmählich verschwand; oder war damals schon der Bau der neuen Kapelle beabsichtigt und er hatte diese im Auge. Der Nikolauspfründe zu Böhlingen schreibt denn auch ein Lagerbuch von 1555 das 1404 dem Nikolaus zu Sperberseck verkaufte Gut ganz, die 1424 demselben verkauften Höfe zur Hälfte zu (die andere Hälfte war auf die Schillingskaplanei in Neuffen übergegangen).

Gleich dem Heiligen auf Achalm fiel der zu Sperberseck-Böhlingen der geistlichen Verwaltung Urach zu.

¹⁾ d. h. seine Statue stand auf dem dortigen Altare.

Zusammenkünfte der Mitglieder und Freunde des Württ. Altertumsvereins.

1886. Dezember 4. Vortrag von Professor Dr. Schanzenbach über Mömpelgardisches.

1887. Januar 8. Vortrag von Archivrat Dr. Stälin über die ältesten Quellen der württembergischen Geschichte.

Jan. 22. Vortrag von Oberstlieutenant a. D. v. Kaifer über Argentovaria = Horburg im Elsaß.

Febr. 19. Vortrag von Oberstudienrat Dr. v. Heyd über die Goten in der Krim.

März 5. Vortrag von Dr. med. Salzmann d. Ä. in Eßlingen über die Hexenprozesse der Reichsstadt Eßlingen.

März 19. Vortrag von Prof. Dr. Sievers in Tübingen über Ziele und Wege der neueren Sprachwissenschaft.